

Кomi язык. Энциклопедия. Ответственный редактор кандидат филологических наук Г. В. Федюнова, Москва 1998. 608 S.

In den letzten zwei Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts arbeiteten zahlreiche Autoren, die beruflich als Wissenschaftler, Künstler, Politiker, Angestellte von Ministerien, Behörden, Organisationen und Unternehmen tätig sind, als Fachleute der Industrie und Landwirtschaft gelten oder Heimatforschung betreiben, an der Ausarbeitung der Beiträge für die dreibändige Enzyklopädie "Республика Коми", deren Band 1 und 2 in den Jahren 1997 und 1999 erschienen. Während dieses Schaffungsprozesses entwickelte sich im Kreise der Sprachwissenschaftler die Idee, ein russischsprachiges Nachschlagewerk zur Komisprache zusammenzustellen. Das Ministerium für Schul- und Hochschulbildung der Republik Komi gab das Projekt in Auftrag und ein aus 15 Personen bestehendes Autorenkollektiv begann 1992 mit der Umsetzung dieser verantwortungsvollen Aufgabe. Im Jahre 1998 erblickte dann nach mehr als fünf Jahren mühevoller Arbeit dieses 608 Seiten umfassende Buch das Licht der Welt. Es besteht aus einem Vorwort, dem Wörterverzeichnis, gefolgt von den einzelnen Artikeln in alphabetischer Reihenfolge, am Schluss finden sich Erklärungen zu den Abkürzungen und Angaben über die Autoren der Beiträge. Den Inhalt des Vorwortes bestimmt ein aussagekräftiges Zitat des Philosophen und Schriftstellers F. K. Žakov, demzufolge jede Sprache die Widerspiegelung des Lebens und der Geschichte des jeweiligen Volkes sei.

Den Hauptumfang der Enzyklopädie machen die 514 alphabetisch geordneten Artikel aus, die nach einem bestimmten Prinzip aufgebaut worden sind. Dem eigentlichen ausführlichen Text vorangestellt ist der Titel, zu dem eine De-

finition angeboten wird. Den Abschluss bildet ein auf das Thema bezogenes Literaturverzeichnis und der Name des Verfassers des gesamten Beitrages. Eingang in das Werk haben zahlreiche Beispiele aus der Folklore, aus der klassischen und modernen Literatur der Komi gefunden, viel Raum wurde mundartlichem Material eingeräumt. Wie im Vorwort bereits hingewiesen, gibt es gewisse Schwankungen im Niveau und in der Qualität der Artikel, die meistens auf traditionellen Theorien und approbiertem Belegen basieren. Einige in das Nachschlagewerk aufgenommene aktuelle Abhandlungen werden so erstmalig dem breiten Leserkreis zugänglich gemacht. Aus gewissen Artikeln lässt sich eindeutig herauslesen, dass es auch in der Komisprache ungelöste Probleme gibt oder verschiedene Forscher unterschiedliche Standpunkte vertreten. Obwohl die Enzyklopädie in Russisch verfasst ist, wurden eine Reihe Termini auch in der Komisprache angeführt, wie etwa Assimilation (*аскодялӧм*), unpersönliche Verben (*мортӧм кадакывъяс*), Futurum (*локтан кад*), Kasus (*везлӧг*), Substantiv (*эмакыв*) u.v.a.m.

Im Großen und Ganzen widerspiegelt das Werk den gegenwärtigen Wissensstand über die Komisprache, ihre Geschichte und ihre Anwendung und zeigt, welchen Platz diese Sprache unter den Sprachen der finnisch-ugrischen Völker einnimmt. Das hier Dargelegte stellt somit eine neue Stufe in der Entwicklung der permischen Sprachwissenschaft dar. Manche Artikel besitzen einen allgemeinsprachlichen Charakter, wie Historische (historisch-vergleichende, komparative) Sprachforschung, Typologische Sprachforschung, Sprachwissenschaft. Der allgemeinen Finnougristik sind folgende Beiträge

zuzuordnen: Verwandtschaft der finnisch-ugrischen Sprachen, Uralische Grundsprache, Finnisch-ugrische Sprachen, Finnisch-ugrische Grundsprache, Finnougristik. Als Bestandteil des permischen Zweiges des uralischen Sprachbaumes wird die Komisprache unter Permische Sprachen, Gemeinsame Züge permischer Sprachen, Urpermische Sprache behandelt.

In Übereinstimmung mit der Zielstellung sind die meisten Artikel der komi-syrjänischen Sprache gewidmet. Als erster Erforscher des Komi-Syrjänischen gilt der Heilige Bischof Stefan von Perm, der Verfasser der altsyrjänischen Fibel. Dank seines Wirkens als erster Aufklärer der Komi kam die Sprache bereits vor mehr als 600 Jahren nicht nur als Umgangssprache, sondern auch bei der Übersetzung biblischer Texte, der Ausbildung Geistlicher aus der einheimischen Bevölkerung und offiziellen kirchlichen Gottesdiensten zur Anwendung. Innerhalb der finnisch-ugrischen Sprachfamilie hat das Komi-Syrjänische neben dem Ungarischen und Finnischen die ältesten Traditionen im Schrifttum aufzuweisen.

Außer einem zusammenfassenden Artikel über die Komisprache finden sich Darlegungen zu allen strukturellen Ebenen der Sprache, wobei Phonetik, Morphologie, Lexik, Grammatik und Syntax am ausführlichsten vorgestellt wurden. Wichtige linguistische Termini werden erklärt, aber auch grammatische Kategorien und typologische Besonderheiten. Neben den traditionellen Gebieten der Sprachwissenschaft werden auch Ausführungen zu moderneren Zweigen, wie beispielsweise Morphologie, Onomastik, linguistische Geografie, Stilistik u.a. gebracht. Von einer funktionell-stilistischen Differenzierung innerhalb der Sprache zeugen Abhandlungen über die verschiedenen Stilarten: Wissenschaftlicher Stil, Neutrale stilistische Sprachmittel, Offizieller Geschäftsstil, Publizistischer Stil, Umgangssprachlicher Stil, Stil der schöngeistigen Literatur. Zur Lexikologie lassen sich beschreibende und historische Richtungen entdecken. Hinreichend untersucht sind nicht nur lexikalisch-semantische Kategorien des Grundwortschatzes, sondern auch Fachwortschatz, wie z. B. der zoonymische,

phytonymische und anatomische. Hierzu wurden eine Doktor- und zwei Kandidatendissertationen verteidigt. Gesammeltes und für einzigartig befundenes Belegmaterial kann in drei speziellen Wörterbüchern nachgeschlagen werden. Die Enzyklopädie gibt auch ein Bild von den Entwicklungsetappen der toponymischen Forschung. Im Ergebnis von Untersuchungen geografischer Namen in verschiedenen Regionen des Landes entstanden eine Doktor- und vier Kandidatendissertationen (Z. P. Anufrijeva, A. G. Musanov, A. I. Ovtšinikov, A. I. Turkin) sowie vier diesbezügliche Wörterbücher. Weiterhin werden alle bisher publizierten Wörterbücher der Komisprache — normative, terminologische, dialektologische, etymologische — beschrieben. Eine angemessene Widerspiegelung erfährt die Dialektologie und die Traditionen dieses Gebiets. Dank der aufopferungsvollen Tätigkeit mehrerer Generationen von Wissenschaftlern konnte die Erforschung und Beschreibung aller zehn Dialekte der Komisprache bis in die 1980er Jahre in Form von einzelnen Monografien abgeschlossen werden. Die erste Monografie zum Obervyčegda-Dialekt lag vor 25 Jahren vor und die letzte zum Vym-Dialekt von T. I. Žilina erschien 1998. Eine beachtenswerte Errungenschaft unserer Wissenschaftler war 1961 die Herausgabe des vergleichenden Wörterbuches der komi-syrjänischen Dialekte (ССКЗД), zu dem es bis heute in der hiesigen Finnougristik kein analoges Werk gibt.

Ausführlich beleuchtet wurde im vorliegenden Nachschlagewerk ebenso die Entstehungsgeschichte der komi-syrjänischen Literatursprache. In einzelnen Artikeln wird dargestellt, wie es nach der Oktoberrevolution von 1917 zur Lösung wichtiger Aufgaben für eine Weiterentwicklung des Wortschatzes kam. Darin waren die Auswahl der Dialektbasis für die Literatursprache, die Ausarbeitung orthografischer Grundsätze, die Bildung von Fachlexik, die Erstellung von Lehrbüchern und methodischen Lehrmitteln usw. eingeschlossen. Im Laufe der Zeit fanden grafische, orthografische und lexikalische Normen ihre Bestätigung, der Wortschatz wurde fortlaufend bereichert

und die sozialen Funktionen der komi Literatursprache erweitert, die gegenwärtig als Staatssprache gilt und in der Republik Komi den gleichen Status wie das Russische, die Sprache des internationalen Verkehrs, besitzt.

In der Enzyklopädie wird die komisprachige Literatur angefangen von den ältesten Denkmälern des urpermischen Schrifttums gründlich beschrieben. Die erste Fibel und das erste Lehrbuch druckte man 1920–1921 in den Jahren der Sowjetmacht, diesen folgten Lehrbücher für die Grund- und Mittelschulen, für pädagogische Fachschulen, 1955–1985 Hochschulbücher. In ausreichenden Auflagen werden methodische Lehrmittel von der Staatlichen Universität Syktykar publiziert. Auf Periodika in Komi-sprache, die es vor 1917 überhaupt nicht gab, wird im vorliegenden Buch auch hingewiesen. Gegenwärtig erscheinen zwei Zeitungen "Кomi му" und "Йӧлӧра", drei Zeitschriften: für schöngeistige Literatur "Войвыв кодзыв" ("Polarstern"), für Satire "Чусканзи" ("Wepse"), für 6- bis 10-Jährige "Би кинь" ("Funke"). Seit 1997 steht den Lehrern die methodische Zeitschrift "Чужан кыв" ("Muttersprache") zur Verfügung.

Wer wissen möchte, in welchen in- und ausländischen Institutionen und wissenschaftlichen Zentren die Komi-sprache gelehrt und erforscht wird, findet auch darauf im besprochenen Buch eine Antwort.

Einige Beiträge in der Enzyklopädie sind den nahverwandten Sprachen gewidmet, so z. B. Jazva-Mundart der Komi-sprache, Komi-permjakische Sprache, Dialekte der komi-permjakischen Sprache. Der Artikel Permische Sprachen enthält auch eine kurze Beschreibung der Besonderheiten der udmurtischen Sprache.

Neben den vielen thematischen Abrissen finden sich im Buch 70 Wissenschaftlern gewidmete Beiträge, denen auch Verdienste um die Entwicklung der komi Sprachwissenschaft zukommen. Vom 17. bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren es vornehmlich russische und ausländische Sprachforscher, die diese Sprache

studierten und untersuchten. Forscher wie I. I. Lepjochin, A. J. Sjögren, M. A. Cast-rén, Y. J. Wichmann, D. R. Fokos-Fuchs kamen in das Land der Komi und publizierten nach ihrer Rückkehr in die Heimat das gesammelte Material in Form von Folklore- und Sprachtexten, wissenschaftlichen Abhandlungen, Grammatiken und Wörterbüchern. Von ausländischen Linguisten des 20. Jahrhunderts sind R. Bartens, E. Itkonen, P. Kokkonen, G. Stipa, Y. Toivonen, T. Uotila aus Finnland, M. Kövesi, Gy. Lakó, K. Rédei aus Ungarn, I. Bátori, W. Veenker aus Deutschland, R. Baker aus England, A.-R. Hausenberg aus Estland, E. Vászolyi aus Australien genannt. Aus den Reihen der hiesigen Sprachwissenschaftler sind D. V. Bubrich, V. J. Lytkin, A. S. Sidorov, A. I. Turkin, J. A. Igušev, J. S. Guljajev, N. A. Kolegova, T. I. Žilina, M. A. Sacharov, V. A. Sorvačeva u. a. vertreten.

Die Enzyklopädie enthält reichlich illustratives Material, wie Schwarzweiß- und Farbfotos, Tabellen, Schemata und Karten. Angaben zu den 15 Verfassern einschließlich Foto finden sich am Ende des vorliegenden Werkes. Zwei von ihnen haben das Erscheinen des Buches leider nicht mehr erleben können, A. I. Turkin und G. G. Baraksanov; V. A. Ljašev verstarb kurz nach der Publizierung. V. M. Ludykova und A. N. Karmanova sind als Lektoren an der Staatlichen Universität und G. I. Tiraspolskij am Komi Pädagogischen Institut tätig. Die übrigen Verfasser arbeiten am Institut für Sprache, Literatur und Geschichte des Wissenschaftlichen Zentrums der Uralischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften Russlands.

Die Herausgabe dieser linguistischen Enzyklopädie gestaltete sich zu einem bedeutenden Ereignis im Leben der Republik Komi und fand seitens der wissenschaftlichen und kulturellen Öffentlichkeit hohe Wertschätzung. Fünf der Hauptakteure (L. M. Beznosikova, G. V. Fedju-neva, G. A. Nekrasova, A. N. Rakin und J. A. Cypanov) wurden 1999 mit dem Staatspreis der Republik Komi ausgezeichnet.

MARGARITA ŽEREBKOVA, ANATOLIJ RAKIN (Syktyvkar)